

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neu-Eröffnetes Materialien- und Naturalien-Magazin,
Darinnen nicht allein Die Materialien, Specereyen und
Handels-Wahren, sondern auch die zur Artzney dienliche
Vegetabilia, Edelgesteine, Mineralia, ...**

Pomet, Pierre

Leipzig, 1727

VD18 14841630-ddd

Illustration: Tab. IV. Bockshorn ...

urn:nbn:de:gbv:45:1-15606

F. 19.

Doekshorn.



TAB. IV. F. 20.

Sichelklee.

p. 21.



F. 21.

Schafmülle.

p. 23.



F. 22.

Mahalep.

p. 25.



F. 24.

Myrteneast voll Myrtenbeeren

p. 25.



F. 25.

Heydelbeer.

p. 30.





deshalben werden sie nicht mehr so viel gebraucht.

Die weissen Nudeln sollen frisch gemacht seyn, und so weis, als immer möglich, sehen: die gelben aber sollen eine schöne goldgelbe Farbe haben, recht trucken seyn, und allzeit frisch bereitet.

Kraftmehl
ober Stärke.

Das Kraftmehl oder die weisse Stärke, Lateinisch Amylum, ist die Fecula oder das hinterstellige Pulver, welches in den Fässern der Stärkemacher zurücke und am Boden liegen bleibt. Diese Fecula ist von geschrotetem Weizen bereitet, welcher ins Wasser geschüttet wird, und nachdem die Kleben davon gesondert worden, zu Brocken oder Klumpen gemacht wird, die hernach bey dem Ofen oder an der Sonne getrocknet, und darauf in Stücken gebrochen werden, so wie wir sie haben.

Vor diesem bekamen wir die Stärke aus Flandern, aniesz aber wird sie zu Paris weit schöner, als an einem einigem Orte bereitet, und in gar ungläubiger Menge, nicht allein durch ganz Frankreich, sondern auch an auswärtige Orter verführet.

Das Kraftmehl soll zart und weis seyn, in grossen Stücken, und an der Sonne getrocknet, soll sich auch leichtlich zerreiben lassen (denn dieses ist das beste, und eher zu verkauffen) hingegen ist das, so bey dem Ofen getrocknet worden, graulicht, und viel spröder.

Es wird zum Kleister gebraucht, in gleichen zur weis- und blauen Stärke, da dann ein wenig blaue Farbe dazu gethan wird, wie auch ein klein bißgen Schöpfensfett und Englische Maime, damit es desto angenehmer sehe.

Das siebengehende Capitel.

Vom Bockshornkraut.

Siehe Fig. 19.

FOenum gracum, das Bockshornkraut, wird von etlichen *senegrè* genennet, ist aber unrecht; desgleichen *Buceros* und *Egoceros*, weil die Samenschoten einiger massen den Ochsen- und Bockshornern gleich sehen. Es wächst hin und wieder in Frankreich, hat runde, hohle, etwas dunkle, weislichte Stengel, kleine Blätter, welche rundlicht und ausgezackt sind, stehen, fast wie Klee, drey und drey beyammen; die Blumen sind gleichergestalt ziemlich klein und weis, daraus wachsen hernachmals die Schoten, welche dicke genug, lang und spitzig sind, und wie Ochsen- oder Bockshörner aussehen. In diesen liegt der Samen, welcher unter dem Namen des Krautes alleine verkauffet wird.

Wann dieser Samen noch neu ist, sieht er goldgelb; wenn er aber älter wird, alsdann wird er röthlicht, und endlich gar braun. Er ist wie ein halb Gerstenkorn dicke, schier dreyeckigt, in der Mitten ein wenig ausgekerbt, und hat einen starken häßlichen Geruch. Die Bauern zu Aubervilliers säen und ernden den Bockshornkrautsamen als wie den Coriander, und bringen ihn

nach Paris / da er dann theils verthan, theils aber nach Holland und andere Orte versandt wird.

Die Alten, wie auch noch iezo die Teutschen, wollen haben, man soll es kochen, und die Suppe davon trincken, oder es, wie andere Hülsenfrüchte genießen, denn der Leib werde dadurch eröffnet und erweicht: ich glaube aber nicht, daß ihnen dieses ein einziger Franzose nachthun, oder ihm diesen häßlichen Geschmack und Geruch werde lieben lassen. Es ist so mehr denn zu viel, daß es etliche dem Viehe, sonderlich den Pferden, unter den Haber mengen, davon sie fett werden sollen, da es doch eine schlechte Nahrung giebet, wie mich dessen einige, die es versucht, berichtet haben.

Außerlich wird es ofte gebraucht, sowohl zu decoctis, als auch zu Cataplasmatibus emollientibus und resolventibus, zu erweichenden und zertheilenden Umschlägen, darunter es, zu Pulver gestossen, gemischet wird.

Das *Foenum gracum* braucht keines Aussuchens, wenn es nur frisch und fein völlig ist, auch fein goldgelbe siehet.

Das achtzehende Capitel.

Vom Sichelklee.

Siehe Fig. 20.

Lucerne, der Sichelklee, ist ein Geschlecht des Klees, oder *Foeni sancti*,

wird auch von etlichen *Medica* genennet, weil die Griechen, als sie gegen den Kö-